

Die Eisenbahn in der Musik

Zwei Beispiele: The Midnight Express und Eisenbahn-Polka

Alle möglichen Komponisten haben sich des Themas „Eisenbahn“ angenommen, hier seien nur zwei herausgegriffen, die um 1885 und um 1922 einschlägige Titel produziert haben.



Ezra Read wurde 1862 in Willenhall, Staffordshire, als Sohn des Schlossermeisters James Read und Mary Read (geb. Brevitt) geboren und hatte drei ältere Brüder, James, John Colley und Eber. James trat in die Fußstapfen seines Vaters, John Colley, Eber und Ezra wurden hingegen in jungen Jahren zum Schmied ausgebildet. Sie sollten jedoch auch in der Werkstatt ihres Vaters mithelfen. Schlosser bückten sich stundenlang mit Feile und Hammer über den Schraubstock. Die beengten Arbeitsbedingungen waren elendig, wie auch Charles Dickens sie in seinen Büchern beschrieb. Es war also ein Glück, daß James Read Klavierstunden für John Colley arrangierte, der seinerseits seinem Bruder Ezra Unterricht erteilte. Trotz ihrer bescheidenen Herkunft wurden sowohl John Colley als auch Ezra zu versierten Klavierinterpreten. John Colley wurde später Organist an der römisch-katholischen Kathedrale in Birmingham. Beide verstanden es, populäre Melodien nach Gehör zu spielen, zur Freude ihrer Freunde und der Gäste der örtlichen Tavernen.

Ezra verließ sein Handwerk, kurz nachdem er seine Ausbildung abgeschlossen hatte, um seinen Lebensunterhalt als Pianist zu verdienen. Er reiste mit kleinen

populären Orchestern und traf in Bristol Miss Beatrice Ida Hampden, eine talentierte Pianistin und Geigerin.

Kurz nach ihrer Heirat, im Jahr 1886, belegten beide einen Kurs in Harmonie und Komposition und begannen zu komponieren. Ezras erstes Stück wurde 1887 veröffentlicht. Seine Frau veröffentlichte 1888 unter ihrem Mädchennamen Ida Hampden ihr erstes Stück „Gestohlene Momente“.

In den nächsten 25 Jahren wurden ihre zahlreichen Werke von vielen führenden Musikverlagen in London, Amerika und Australien sowie von über hundert Fachzeitschriften und Provinzzeitungen im In- und Ausland veröffentlicht. Sie sollen über 4.000 Stücke unter rund 120 Pseudonymen geschrieben haben. Der Verkauf ihrer Werke brach Weltrekorde.

Das wohl bekannteste Werk von Ezra war sein „Easy Pianoforte Tutor“ von 1897 mit einer Auflage von weltweit vielen tausend Exemplaren bis in die 1970er Jahre. Als Frühaufsteher fand Ezra Zeit für „A Catechism of Music“ und viele weitere Werke zu Harmonie und Komposition. Er war Musik-Herausgeber für verschiedene Zeitschriften. Weitere Erfolge waren sein „Cinderella Waltz“ von 1910, von dem über eine Million Exemplare verkauft wurden, seine „Mafeking“- , „Kimberley“- und „Ladysmith“-Märsche, die während des Burenkrieges sehr populär waren, und seine vielen beschreibenden Phantasien mit Titeln wie „Der Weihnachtsball“, „Feuer! Feuer!“, „The Victoria Cross“ und „War of the Nations“.

Das Paar hatte das Vergnügen, beim Royal Military Ball zu Ehren von König Edward VII., dem damaligen Prinzen von Wales, mit Ezra an der Orgel und Ida am Klavier aufzutreten - eine musikalische Kombination, die sie oft beim gemeinsamen Spielen anwandten.

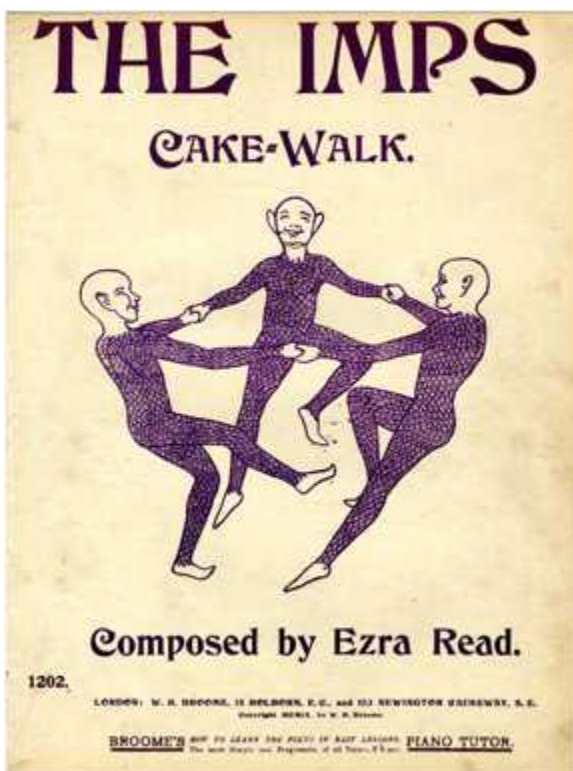
Sie reisten über die britischen Inseln und schienen kein dauerhaftes Zuhause zu haben. Während ihres Aufenthalts in Derby erkrankte Ida schwer, was zu einer allgemeinen Lähmung führte. Sie starb 1912 im Alter von nur 45 Jahren und wurde auf dem Nottingham Road Cemetery in Derby beigesetzt.

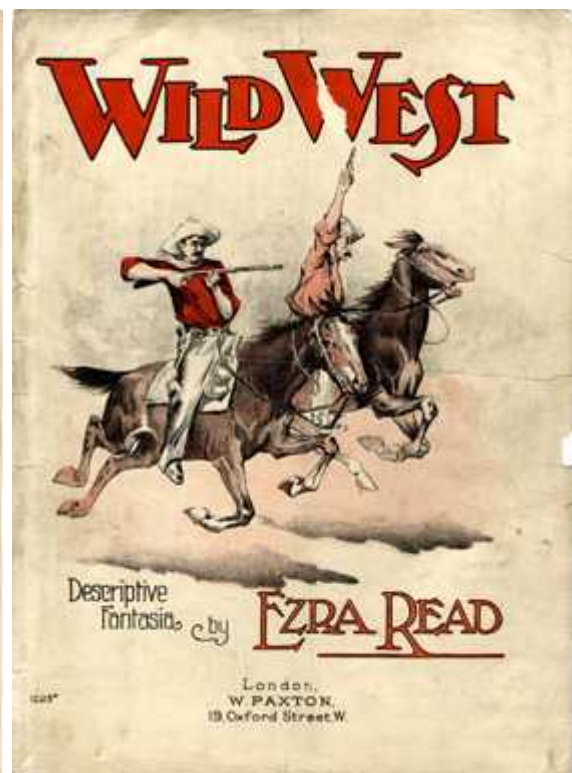
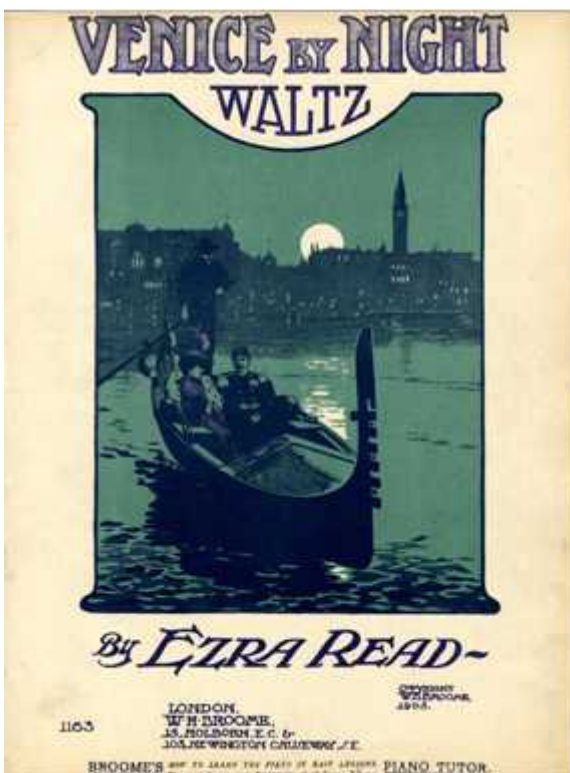
Ezra ließ sich schließlich in Shirebrook, Derbyshire, nieder, wo er sich anscheinend bei der Bergbaugemeinde zu Hause fühlte. Er schrieb weiterhin Musik für Veröffentlichungen, verbrachte jedoch einen Großteil seiner Zeit als Musikdirektor des örtlichen Theaters, spielte im Konzertsaalorchester und nutzte seine Gabe, um die Stummfilme der damaligen Zeit zu begleiten. Um

1912/13 wandte er sich dem Ragtime zu und komponierte eine Reihe von Titeln. Zum Ende seiner Karriere schrieb er Jazz Nights (1919).

Er starb am 13. Oktober 1922 an Krebs, nachdem er mehr als ein Jahr lang bettlägerig gewesen war. Überraschenderweise war er kein reicher Mann. Er überließ seinen gesamten Besitz der Dame, die ihn während seiner letzten Krankheit gepflegt hatte. Es wird berichtet, daß seine Noten nach seinem Tod in Wagenladungen aus seinem Haus geholt wurden. Sein Grab befindet sich auf dem Friedhof von Shirebrook in Derbyshire.

Cover von verschiedenen Partituren im Stil der Zeit

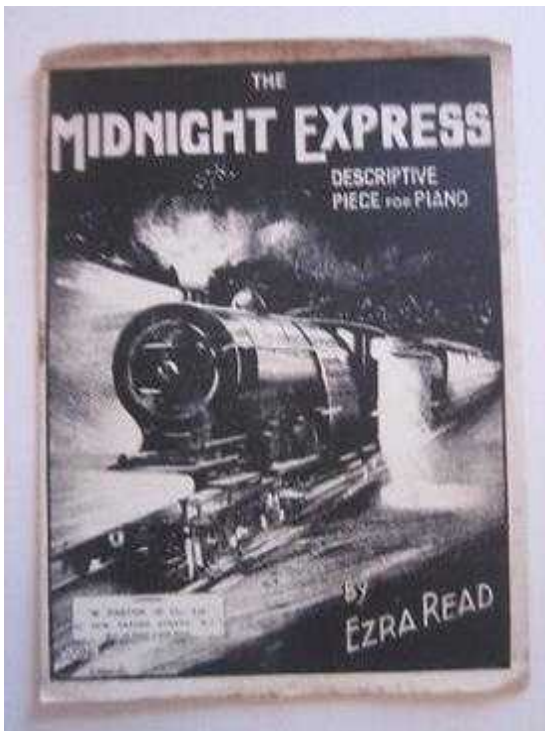






Ezra Reads Kompositionen waren für Amateurpianisten gedacht, die Familie und Freunde am Salonklavier unterhielten. Klavierlehrer stellten bald fest, daß die Melodien und klaren Harmonien nützliche und unterhaltsame Übungen für ihre Schüler darstellten und haben sie weit verbreitet.

Aktuelle Ereignisse waren für ihn eine wichtige Inspirationsquelle. So komponierte er folgende Titel aus gegebenem Anlaß: „Australien - ein großer Marsch zum Gedenken an die Föderation“, „Die Krönung von König Edward VII. - Großer Marsch“, „Präsident Cleveland's Großer Marsch“, „The „Call to Arms“, „The Royal Military Tournament“.



Zu seinen Lebzeiten komponierte er Hunderte von Märschen und Walzern sowie Dutzende von „beschreibenden Fantasien“, wie „A Charabanc Ride“, „The Christmas Party“, „Fireworks!“, „The Miner“, „Christmas Bells“, „Das Fußballspiel“, „The Midnight Express“ und „Der Hochzeitstag“. Aus seiner Feder flossen Galopps, Polkas, Schottische, Mazurkas, Scheunentänze, Gavotten, Walzen, Hornpfeifen, Quadrillen und einige Ragtime-Stücke. Einige davon wurden später als Klavierduette oder Klavierbegleitstücke für u.a. Violine, Mandoline neu aufgelegt. Allein 'The Catalogue of Printed Music in der British Library' listet fast 400 seiner Werke.



Ezra mit seinem Hund zu Hause in Shirebrook

The Midnight Express - Der Mitternachtsschnellzug

1922 brachte W. Paxton & Co. in London unter No. 1796 **„The Midnight Express“** als **„Descriptive Piece for Piano“**, beschreibendes Stück für Klavier, heraus. Die Partitur mit einer Illustration von J. Adams umfaßt sieben Seiten.

Diese eine Zugfahrt beschreibende Programm-Musik beginnt moderato mit der Passage „Stoking up“ (Aufheizen), dann folgt a tempo „Preparing to start“ (Vorbereitung zur Abfahrt), a tempo „Guard’s Whistle“ (Abfahrtspfiff des Zugführers), moderato „Opening the throttle“ (Öffnen des Dampfreglers), rather slow „The Start“ (Anfahrt), fortissimo „Full Speed“ (Volle Geschwindigkeit), fortissimo accent the Bass „Passing Stations“ (Durchfahrt durch Stationen), fortissimo „Tunnels“ (Tunnel), fortissimo „Open Country again“ (Wieder in offenem Gelände), fortissimo „Dropping Mails“ (Abwurf von Postsäcken), forte „Nearing Destination“ (Annäherung ans Ziel), fortissimo „Safe Arrival“ (Sicherer Ankunft).



Das Cover wurde schwarzweiß wie auch in Farbe gedruckt.

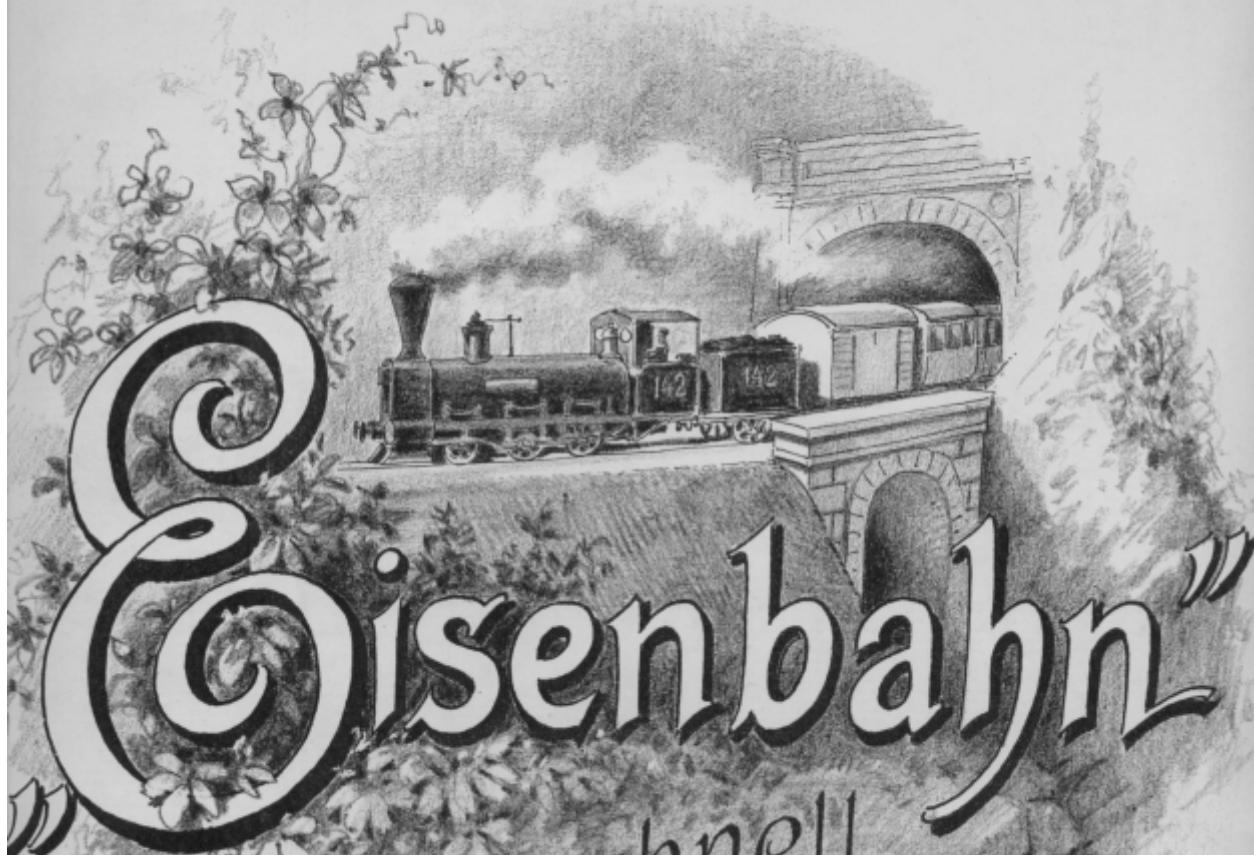


Es zeigt eine 2'B-Schnellzugsdampflok, deren geöffnete Feuertür den Führerstand erleuchtet, in rasender Fahrt durch die Nacht

Das Stück erschien bei W. Paxton auch auf einer 78er-Schallplatte (Spieldauer 2:28 min.), ausgeführt vom London Promenade Orchestra unter Leitung von Walter Collins.



Hochwohlgeboren
Herrn k.k. Hofrath August Obermayer
Verkehrs-Director der k.k. österr. Staatsbahnen
in tiefster Ehrfurcht gewidmet.



„Eisenbahn“

Polka schnell
für
PIANOFORTE
von
Fr. X. Chorherr.

Pr. $\frac{36 \text{ Nkr}}{60 \text{ Pf.}}$

Eigentum des Verlegers für alle Länder
Mit Vorbehalt aller wie immer gearbeiteten Arrangements
Wien, V. Kratochwill,
Musik-Verlag.
Déposé à Paris. VI. Gumpendorferstrasse, 60. Ent. Sta. Hall. London.
Leipzig. Rob. Forstem.

Eisenbahn-Polka schnell für Pianoforte

Der österreichische Komponist und Kapellmeister Franz Xaver Chorherr schuf mit der „Eisenbahn-Polka“ ein ganz anderes Stück als Ezra Read.

Franz Xaver Chorherr wurde um 1843 in Wien geboren und starb am 27. Dezember 1929 in Wien (18. Bezirk, Währinger Straße 71). Sein Grab findet sich auf dem Gersthofer Friedhof.

Die „Eisenbahn-Polka schnell für Pianoforte“ hat er Sr. Hochwohlgeboren Herrn k. k. Hofrath August Obermayer in tiefster Ehrfurcht gewidmet. Die vom Wiener Musik-Verlag V. Kratochwill um 1885 herausgegebene Partitur zeigt eine große lithographierte Titelillustration.

August Obermayer, dem sie gewidmet war, (Geburtsdatum unbekannt; gestorben am 3. September 1888 in Wien), war Verkehrs-Direktor der k. k. österreichischen Staatsbahnen.

Auf der Titelillustration fährt eine Dampflokomotive aus einem Tunnel heraus. Die dekorative Darstellung zeigt die Lok mit der Nummer 142.

Es handelt sich dabei um die ehemalige Lok Nr.6 mit dem Namen „Knittelfeld“. Sie wurde an die Kronprinz-Rudolf-Bahn KRB geliefert. Sie gehörte zu den sieben Maschinen (Loknr. 130-142), die 1873-79 von Floridsdorf als Cn2-Güterzuglokomotive gebaut wurden. Nach der Numerierung der k.k. Staatsbahn gehörte sie ab 1884 zur Reihe 54.41-47, zunächst als Reihe 51 bezeichnet. Nach dem Ersten Weltkrieg kamen die verbliebenen Maschinen zur PKP als Reihe Th17 und zur ČSD als Reihe 313.1, die in den 1930er Jahren ausgemustert wurden.

Die Lok 6 „Knittelfeld“ findet sich auf einer Sondermarke von 2018 anlässlich des 150jährigen Jubiläums der KRB. Die Kronprinz-Rudolf-Bahn überwand als dritte Bahngesellschaft nach der Südbahn über den Semmering und der Brennerbahn im Westen die österreichischen Alpen.

ÖSTERREICH
k.k. priv. KRB 6 KNITTELFELD

135



P. SINAWEHL

2018

Die auch Rudolfsbahn genannte Bahnstrecke von St. Valentin nach Tarvis sollte die Eisenindustriezentren in Oberösterreich, der Steiermark und Kärnten an die Südbahn, die von Wien bis nach Triest führte, anbinden. Über weitere Zulaufstrecken sollte auch Transitverkehr aus Deutschland und Böhmen über die Strecke der Rudolfsbahn geleitet werden, um die Auslastung zu verbessern. Die neu gegründete „k. k. priv. Kronprinz Rudolf-Bahn Gesellschaft“, kurz KRB, erwarb eine Konzession zum Bau der Bahn. Der Planer Ingenieur Franz Kazda paßte die Streckenführung an das Gelände an und führte sie durch die Täler über den Schoberpaß, den niedrigsten Übergang über den Alpenhauptkamm. Am 15. August 1868 wurde schließlich das erste Teilstück von St. Valentin nach Steyr eröffnet. Eine durchgehende Fahrt – mit einer Fahrtzeit von 14 Stunden – über die 407 Kilometer bis Tarvis war ab 1873 möglich. Ein Anschluß an die privatisierte Südbahn scheiterte jedoch an deren Einspruch. Aufgrund der Wirtschaftslage konnten die erhofften Transportmengen nie erreicht werden,

und so wurde die Kronprinz Rudolf-Bahn 1884 schließlich verstaatlicht. Heute gehört sie zum Streckennetz der Österreichischen Bundesbahnen.

Die Rudolfsbahn

Die 114 Lokomotiven der KRB stammten vorwiegend aus österreichischer Produktion. Loks für Personenzüge trugen ungerade, jene für Güterzüge gerade Nummern. Auf der Sondermarke ist die KRB 6 Knittelfeld abgebildet, eine der ältesten Güterzuglokomotiven der KRB. Die Bahnstationen waren alle mit einem elektrischen Telegraphen ausgestattet, die Wärterstationen hatten über eigene Leitungen angeschlossene Läutewerke. Signale und Schrankenanlagen wurden mittels Seilzug bedient. Der Verlauf der Strecke führt über Steyr nach Hieflau, durch das Gesäuse nach Selzthal, über den Schoberpaß und durch das Murtal nach Knittelfeld und Judenburg. Dann geht es über den Neumarkter Sattel nach Kärnten, durch St. Veit an der Glan nach Villach und schließlich nach Tarvis im heutigen Italien.

Franz Xaver Chorherr - Biographie

Franz Xaver Chorherr war ein Schüler von Eder und Dont und Mitglied der Kapellen von Carl Michael Ziehrer, Josef und Eduard Strauß. Er leitete 1875-1905 eine von ihm gegründete Salonkapelle. Chorherr komponierte zahlreiche Märsche, Lieder und Tänze. Sein Sohn Franz Chorherr (*20.06.1882, †05.06.1923) war Musiker und Kapellmeister sowie Bediensteter bei der Österreichischen Bundesbahn. Er ist nachgewiesen als Dirigent einer Unterhaltungsmusikkapelle im Michelbeuern-Theater.

Der musikalische Nachlaß Franz Chorherr (sen. & jun.) findet sich in der Wienbibliothek im Rathaus, Musiksammlung ZPM 716. Dieser Nachlaß wurde 2012 von Otmar Chorherr, dem Urenkel von Franz Xaver Chorherr, angekauft. In den 9 Archivboxen findet sich Salon-, Tanz- und Marschmusik von Franz Chorherr sen. & jun. und anderen Komponisten (handschriftliche und gedruckte Klavierfassungen, Partituren und Stimmensätze für Symphonie- und Salonorchester).

©P. Dr. Daniel Hörnemann